

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 16 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Selbstbesug Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 30 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postkonto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 20. Januar 1939

Nr. 17

Spanien fordert französische Truppen

Ganze Abteilungen laufen an der Madrid-Front zu Franco über / Hungersnot in Valencia

Rom, 19. Januar. Aus zuverlässiger Quelle läßt sich Agenzia Stefani aus Salamanca berichten, daß Spanien nach dem Fall von Tarragona das Eingreifen regulärer französischer Truppen verbündet verlangt habe, dies aber bis zur Stunde verweigert worden sei. Francos Appell an die spanischen Truppen habe den größten moralischen Eindruck gemacht. An der Madrid-Front gingen täglich große Abteilungen geschlossen zu Franco über.

Seit vier Tagen, so heißt es in einer weiteren Stefani-Meldung aus Salamanca, leide die Bevölkerung von Valencia unter dem völligen Fehlen von Brot; den Kindern sehe man die Unterernährung deutlich an. Die Ausländer litten gleichfalls unter der Hungersnot; auch das französische Konsulat könne den Gesuchen um Hilfe nicht nachkommen und habe die Brotationen für die französischen Staatsangehörigen auf täglich 200 Gramm herabsetzen müssen.

Nach einer Meldung aus Madrid verließen am Donnerstag sechzig britische Untertanen Madrid, weil die Lebensmittelversorgung derart schlecht geworden ist,

daß selbst auf dem vielseitigen Kurierweg nicht mehr für genügend Nahrungsmittel für die britische Kolonie gesorgt werden kann. Die Engländer lehnen über Valencia und Marseille in ihre Heimat zurück.

Nationaler Vormarsch an allen Abschnitten

Die nationalspanische Offensive an der katalanischen Front schritt auch am Donnerstag ununterbrochen vorwärts. Im Abschnitt von Cervera wurde der Ort Montfalso, achtzehn Kilometer östlich von Cervera an der Eisenbahnlinie nach Barcelona, erobert. Die südlich von Cervera operierende Aragon-Armee besetzte den Ort La Moraina. Im Abschnitt von Montblanch wurden die Orte Querol, Esblada, Santa Perpetua besetzt (25 Km. nordöstlich von Montblanch) und drei andere Ortschaften. Nach dem Zusammenbruch der roten Offensive an der Madrid-Front, wo Tausende von Sowjetspaniern völlig sinnlos in das Feuer der nationalen Batterien hineingejagt wurden, herrscht wieder absolute Ruhe.

Die Zahl der feindlichen Verluste ist wieder sehr hoch, besonders auffällig ist der überaus starke Anteil sowjetischer „Offi-

zieren“, die von den zurückgehenden Mannschaften kurzerhand über den Haufen gefasst wurden. Mehr als 2000 Mann wurden von den Nationalen gefangen, darunter drei vollständige Kompanien, die sich im Gelände verirrt hatten. Viele Maschinengewehre sowie fünf Panzerwagen wurden erbeutet. Die Roten lassen ihre Verwundeten ohne die geringste Hilfeleistung hilflos zurück. Die Stimmung auf Seiten der Roten nimmt in immer stärkerem Maße panikartigen Charakter an.

Der Barcelona-Ausschuß in Not

Nach einer Meldung aus Barcelona hat der sowjetspanische Bolschewistenausschuß im Verlaufe eines „Ministerrats“ längere Ausführungen des Oberbunzen Companys über die militärische Lage angeführt. Ueber den Inhalt dieser Ausführungen und ihre Wirkung auf die „Minister“ ist nichts bekannt geworden, aber selbst die bolschewistischen Bunzen müßten wohl allmählich einsehen, daß die militärische Lage für Sowjetspanien katastrophal ist und daß das Ende ihrer verbrecherischen Gewalt Herrschaft nahe herangerückt sein dürfte.

„Sowjet-Amerika“ ---??

Kritisch erörtern im Deutschen Fort-Verlag das Buch „Sowjet-Amerika“ von Oskar Krainz, in dem Kapitel „Sowjet-Amerika“ untersucht der Verfasser die Voraussetzungen des erstarkenden jüdischen Kommunismus und seine Folgerungen im Staatsleben der USA.

Durch sein geschicktes Anpassungsvermögen an die verschiedenartige Mentalität der einzelnen Bevölkerungsschichten ist es dem amerikanischen Kommunismus gelungen, sich überall dort einzunisten, wo mit dem bestehenden System Unzufriedenheit herrscht. Setzen sich anfangs seine Mitglieder vorwiegend aus Negern und mittellosen Einwanderern zusammen, so gehören ihm heute in zunehmendem Maße Studenten, Lehrer, Professoren und die Intelligenz des verarmten Mittelstandes an.

Der Jude William Z. Foster, nationaler Vorsitzender der kommunistischen Partei Amerikas, hat in dem Buch „Von Bryan bis Stalin“ Weg und Ziel der Partei umrissen. Er sieht als die zunächst zu erfüllende Aufgabe die Schaffung einer Vereinigten Front aus Bauern und Arbeitern an. Der Kommunismus hat deshalb ein Bündnis mit dem gegenwärtig einflussreichsten Gewerkschaftsführer John L. Lewis geschlossen, dessen C.-I.-O.-Gewerkschaft das Sammelbecken der Klassenkämpferisch eingestellten Arbeiterchaft werden soll. Der Einfluß der C.-I.-O.-Gewerkschaft ist in der Tat bereits beträchtlich.

Nur allzu logisch muß die Tatsache erscheinen, daß der Kommunismus den Faschismus als „unamerikanisch“ ablehnt und ein demokratisches „Sowjet-Amerika“ als die Fortsetzung „revolutionärer amerikanischer Tradition“ propagiert. Wir werden noch sehen, aus welchem Grunde. Die Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft John L. Lewis hat sich jedenfalls als so günstig erwiesen, daß nunmehr der weitere Schritt, die Bildung einer „Farmer-Arbeiter-Front“, auf breiter Grundlage in Angriff genommen wird, und damit nach Ansicht Fosters eine bolschewistische Revolution in sichtbare Nähe gerückt ist.

Der Durchschnittsamerikaner steht dem Kommunismus nun allerdings gleichgültig gegenüber. Es ist aber bezeichnend, daß auch die Bundesregierung in Washington die Tätigkeit der Kommunisten nicht nur überfieht, sondern es zuläßt, daß sie sich in staatlich organisierten Einrichtungen festsetzen.

Es steht heute fest, daß 200 hohe Regierungsbeamte eingetragene Mitglieder der kommunistischen Partei sind. Die Kommunisten herrschen uneingeschränkt im völlig jüdisch verfassten Arbeitsministerium und seiner Zweigabteilung, der WPA. (Works Progress Administration), der die Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenunterstützung obliegt. In dieser zur Schlüsselstellung gegenüber dem Arbeitslosen ausgebauten Organisation sorgen unzählige (vom Staat bezahlte) kommunistische Agitatoren für die Durchsetzung der Arbeiterschaft mit bolschewistischen Agitatoren. Unter weitgehender jüdisch-kommunistischer Beeinflussung stehen ferner die Jugendorganisation, die „Amerikanische Liga gegen Krieg und Faschismus“ und die wichtige Negervereinigung, die „Vereinigte Front des nationalen Regier-Kongresses“.

Bei alledem muß es seltsam erscheinen, daß die Zahl der eingetragenen Mitglieder der Partei im Jahr 1937 nur 85 000 betrug (1938 wahrscheinlich doppelt soviel). Diese Tatsache erhellt aber nur ein rein taktisches Manöver nach den Weisungen der Komintern auf dem VII. Kongreß. Danach soll die Partei nur der Kern und Stoßtrupp der bolschewistischen Revolution sein, aber keine Massenbewegung. Hiermit sichert sich der Kommunismus — und er weist gerne darauf hin — bewußt den Schein der Harmlosigkeit; denn der Durchschnittsamerikaner lang sich auf Grund seiner ohne größere Erfahrungen gebildeten Anschauung einen Umsturz nur nach dem demokratischen Gesetz der Majorität vorstellen. Ein Vergleich mit den übrigen Parteien der USA, ist deshalb völlig abwegig.

Besonders im Südosten der Union eröffnet sich dem Kommunismus ein durchaus günstiger Entfaltungsbereich. Obgleich in ein Gebiet höchster Ertragsfähigkeit hineingeführt,

Daladier und Bonnet gegen Spanien-Einmischung

Marxistische Sympathie-Kundgebungen für Barcelona ohne Resonanz / Spanien keinen Konflikt wert

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 20. Jan. Außenminister Bonnet wird am heutigen Freitag im Rahmen der außenpolitischen Kammerausprache zur Spanienfrage Stellung nehmen. In Regierungskreisen erklärt man, daß Bonnet in völliger Übereinstimmung mit Ministerpräsident Daladier für die Fortsetzung der Nicht-Einmischungspolitik plädieren wird. Falls die Regierung die Verweigerung der Frage stelle, so erklärt man, könne man sicher sein, daß Daladier eine Mehrheit bekomme. Man nimmt an, daß, abgesehen von wenigen Ausnahmen, die radikalsozialistischen Abgeordneten geschlossen für die Regierung stimmen werden. Am Quai d'Orsay ist man offensichtlich bestrebt, alles zu vermeiden, was das Einvernehmen mit England stören könnte, dazu gehört vor allem auch die vollständige Übereinstimmung mit der britischen Spanienpolitik. Ministerpräsident Chamberlain hat bereits wiederholt der Auffassung Ausdruck gegeben, daß unter allen Umständen jede Unterstützung der beiden spanischen Parteien unterbleiben müsse.

Die heftige Kampagne der französischen Linken zugunsten einer Unterstützung Sowjetspaniens hat nicht die Resonanz in der Öffentlichkeit gefunden, wie die rote Führung angenommen hatte. Die überwiegende Mehrheit des französischen Volkes denkt nicht daran, durch die kriegerischen Reden des Juden Blum und seiner kommunistischen Freunde ein Abenteuer mitzumachen, das für Frankreich unter Umständen unabsehbare Folgen mit sich bringen würde. Die mit so großem Tamtam angelegte Massenkundgebung der Marxisten im Pariser Wintersportpalast war deshalb auch verhältnismäßig schwach besucht. Es hatten sich nur 15 000 bis 20 000 Menschen eingefunden, um die endlosen Reden der marxistischen Hauptklinge, unter denen sich u. a. auch Léon Blum befand, anzuhören. Dieses Mal scheint noch die Verunsicherung zu bestehen: Frankreich hat eingeschaut, daß Spanien es nicht wert ist, einen Konflikt heraufzubeschwören.

Ribbentrop am Mittwoch in Warschau

Berlin, 19. Januar. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird sich am Mittwoch, dem 25. Januar, zu seinem bereits angekündigten Gehebesuch nach Warschau begeben. Reichsaußenminister von Ribbentrop wird sich voraussichtlich zwei Tage in der polnischen Hauptstadt aufhalten.

Auch die Pariser Presse spiegelt die widerstrebenden Strömungen in der französischen Öffentlichkeit bezüglich der Nicht-Einmischungspolitik in Spanien wider. Verschiedene Blätter treten für Aufrechterhaltung der Nicht-Einmischung ein. Heute würde, so betont z. B. „Journal des Debats“, eine Unterstützung Barcelonas sogar nur mit Kriegsmaterial zu spät kommen und den Sieg Francos nicht mehr verhindern. Blum und seine Genossen wollten Frankreich jedoch in einen Krieg hineinziehen. Frankreichs einzige kluge Politik müßte dagegen in der Vorbereitung guter Beziehungen mit dem Spanien von morgen bestehen. Daher sei sobald als möglich die Entsendung eines diplomatischen Vertreters nach Burgos notwendig.

Rom stellt Beruhigung in Paris fest

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 20. Januar. Rom stellt eine gewisse Beruhigung in Paris in der Hinsicht fest, daß Frankreich gegenüber den festen Ratschlägen Berlins und Londons von einer Einmischung zugunsten der Bolschewisten in Spanien wenigstens hinsichtlich der Entsendung von französischen Truppen absteht. Die faschistische Presse warnt die Pariser Stellen, nun nicht die Waffen- und Munitionsentfernungen nach Katalonien zu umfangreich werden zu lassen. Gegenüber der Konzentration

von 80 Kriegsschiff-Einheiten der französischen Flotte an der nordafrikanischen Küste und im Mittelmeer, sowie den französischen Mandern in Marokko zeigt sich die italienische Öffentlichkeit völlig unbewegt. Die Herausforderungen und Beleidigungen des italienischen Heeres durch die französischen Zeitungen „Ordre“ und „Paris midi“ rufen noch immer Erregung in Italien hervor. Immerhin ist gegenüber den Vortagen eine geringe Entspannung fühlbar.

Unter den zahlreichen Protesttelegrammen italienischer Organisationen und Frontkämpfer gegen die französischen Beleidigungen befindet sich auch das eines italienischen Frontkämpfers, der den Direktor des „Paris midi“ zum Duell fordert.

Abkommen Budapest - Belgrad?

ge. Rom, 20. Januar. Virginio Gayda, der den italienischen Außenminister nach Jugoslawien begleitete, erklärt in einer längeren Meldung über die Besprechungen zwischen Graf Ciano und Stojadinowitsch, daß ein neues Abkommen zwischen Belgrad und Rom nicht abgeschlossen würde, dagegen sei in der allernächsten Zeit mit dem Abschluß eines ungarisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages zu rechnen, dessen Vorbild der italienisch-jugoslawische Adria-Pakt bilden würde.

Bombenanschläge auch in Irland

Attentat auf Chamberlains Sohn geplant? / Denkmal in Belfast beschädigt

London, 19. Januar. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Tralee im Südwesten des irischen Freistaates ein Bombenanschlag auf ein Hotel verübt, in dem der Sohn des Ministerpräsidenten Chamberlain, Frank Reville Chamberlain, abgestiegen war, der zur Zeit auf einem Jagdbesuch in Irland weilte. Der Explosivkörper, von dem später Reste gefunden wurden, bestand aus einer starken Sprengstoffladung mit Zeitzunder. Er war auf der Rückseite des Hotels an einem Toreingang versteckt worden. Durch die Explosion wurden die hintere Front des Hotels beschädigt und zahlreiche Fensterscheiben in der Umgebung eingedrückt. Die Detonation war so stark, daß sie in den umliegenden Häusern Möbelstücke umwarf. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Die

Polizei ist der Ansicht, daß mit dem Attentat nicht nur eine Demonstration beabsichtigt war. Ueber die Täter fehlt bisher jede Spur.

Auf dem römisch-katholischen Kirchhof der nordirischen Hauptstadt Belfast ist ebenfalls in der Nacht auf Donnerstag eine Bombe explodiert, durch die ein dort in Form eines keltischen Kreuzes aufgestelltes Denkmal beschädigt wurde. Die das Kreuz umgebenden Eisengitter wurden völlig zerstört. Obgleich Polizeibeamte den Friedhof die ganze Nacht bewachten, konnten die Täter unerkannt entkommen. Das Denkmal selbst ist erst vor kurzem fertiggestellt worden. Mit seinem Bau hatte man im vergangenen Oktober begonnen und zwar unter ständiger polizeilicher Aufsicht, da die an der gleichen Stelle errichteten früheren Denkmäler durch Bombenanschläge zerstört worden waren.

Ist der dortige Farmer heute auf Grund des Mangels an Absatzmärkten für seine Produkte — falsche Wirtschaftsentwicklung u. a. m. — ein ruiniertes Mann. Ähnlich dem Regier ist er deshalb jedem Versprechen und jeder Agitation sehr viel leichter zugänglich. Ob als geistiger Urheber oder als Geldgeber, spielt wie überall auch in Amerika der Jude die tragende Rolle im Kommunismus. „Juda hat Amerika in seiner vollen Bedeutung entdeckt! Wird Amerika Juda entdecken?“ Diese Worte Krainz haben daher heute ihre tiefe und fundamentale Bedeutung!

Horst Rehbein

Der Sprachenkampf auf Malta

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 20. Januar. Die britischen Behörden auf Malta haben einen neuen Versuch unternommen, die seit Jahrhunderten auf Malta vorherrschende Sprache, das Italienische, zurückzudrängen. Daß dieser Versuch gerade zu der Zeit geschah, da Chamberlain in Rom weilt, überzeugt nicht von dem guten Willen der englischen Behörden in der Kronkolonie Malta. Fortan soll es den Rufen der Insel verboten sein, italienisch zu sprechen. Diese Anordnung scheint der italienischen Zeitung „Nazione“ um so unverständlich, als die überwiegende Mehrzahl aller Schiffe, die die Häfen der Insel anlaufen, die italienische Flagge zeigen. Auf maltesischer Seite hat die Anordnung eine Protestaktion hervorgerufen. Die Presse der Insel unterstreicht, daß das Verbot gerade zu einer Zeit ausgesprochen wurde, in der Chamberlain in Rom im Interesse des Friedens von dem Schutze der gegenseitigen strategischen und kulturellen Interessen im Mittelmeer sprach.

Graf Ciano in Jugoslawien

Belgrad, 19. Januar. Der italienische Außenminister Graf Ciano traf mit seiner Begleitung am Donnerstag um 8.45 Uhr im Sonderzug auf dem Bahnhof der kleinen nordjugoslawischen Stadt Beli Monastir (Straße Egeg-Funkirchen) ein, wo er vom jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch und von Staatssekretär Andritsch feierlich empfangen wurde. Nach einem Frühstück im Gebäude der Molkerei-Genossenschaft des Staatsgutes Besje begaben sich Graf Ciano und Dr. Stojadinowitsch mit Begleitung in das Jagdgebiet.

Der italienische Außenminister erklärte den Pressevertretern, daß zwischen Italien und Jugoslawien heute keine Probleme mehr bestünden. In Besje werde man die allgemeine politische Lage in Europa, besonders in Verbindung mit den Verhältnissen im Donauraum, betrachten.

10 000 Zwerggemeinden verschwinden

Im Zuge der kommenden Gemeindeformen gelten im Regelfall Gemeinden mit weniger als 200 oder 300 Einwohnern als nicht genügend leistungsfähig; es ist damit zu rechnen, daß infolgedessen etwa 10 000 kleine Gemeinden durch Zusammenschluß oder Eingliederung in Nachbargemeinden künftig in Wegfall kommen werden.

Antijüdische Zwischenfälle in London

Bei einer Aufführung zugunsten des Baldwin-Flüchtlings-Fonds in einem Lichtspieltheater in London kam es zu Zwischenfällen, als ein Redner für den Fonds warb und dabei eine Anzahl Befehle: „Nieder mit dem Juden!“ riefen.

Ausdehnung des Streiks in Burma

Die Streikwelle in Burma hat ein derartiges Ausmaß angenommen, daß Militär eingesetzt werden mußte; gestern haben sich wieder etwa 1000 Arbeiter der Burma-Delegatschaft der Streikbewegung angeschlossen.

Bertuleit übernimmt die Geschäfte

Memelarbeiter fordern NS-Verband / Umgliederung der Gewerkschaften

Eigenbericht der NS-Presse

er, Memel, 20. Januar. Am heutigen Freitag wird Gouverneur Gailius, von Rom, wo er Besprechungen mit der litauischen Regierung gehabt hat, wieder in Memel eintreffen. Nachdem im Laufe des Vormittags der Stellvertreter des Führers der Memel-deutschen, Bertuleit, dem Gouverneur seine Mitarbeiter im Direktorium, Dr. Boettcher, Suigaud und Monien bekanntgegeben hat, wird anschließend die offizielle Ernennung Bertuleits zum Präsidenten des Direktoriums erfolgen. Bereits am nächsten Montag wird voraussichtlich das Direktorium Bertuleit die Geschäfte übernehmen.

Zwischen dem Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, und den Gefolgschaftsführern zahlreicher Memeler Betriebe haben wichtige Besprechungen über die Ueberführung der bestehenden marxistisch geführten Gewerkschaften in einen einheitlich organisierten nationalsozialistischen Gewerkschaftsverband stattgefunden. Dr. Neumann legte dar, daß vorerst alle Arbeitnehmer in dieser Gewerkschaft vereinigt werden. Wenn dieses Gerüst der neuen Organisation dann feststeht, sollen auch die Arbeitgeber miteinbezogen werden, so daß damit der Ausbau zur Arbeitsfront gesichert sei. Die memeldeutsche Arbeiterschaft ist in

Kreuzer „Seydlitz“ vom Stapel gelaufen

Der vierte schwere Kreuzer / Admiral Foerster hielt die Taufrede

Bremen, 19. Januar. In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, lief am Donnerstag um 14.45 Uhr auf der Werft der Deschimag, Bremen, der auf den Namen „Seydlitz“ getaufte Kreuzer „K“ glücklich vom Stapel.

Durch die Namensgebung wird das neue Schiff verpflichtet, die Tradition des ruhmreichen Panzerkreuzers „Seydlitz“ fortzuführen, des bekanntesten und meistgenannten Schiffes der alten Hochseeflotte. Die Stapellaufrede hielt Admiral a. D. Foerster, Erster Artillerieoffizier der alten „Seydlitz“ während des Weltkrieges und späterer Flottenchef in der neuen Kriegsmarine. Der Taufakt wurde von Frau von Egidy, der Gattin des vor zwei Jahren verstorbenen bekannten Kriegskommandanten der „Seydlitz“, Kapitän zur See, Moritz von Egidy, vollzogen. Den Tauffeierlichkeiten wohnten hohe Persönlichkeiten von Staat, Behörde und Partei bei, ferner zahlreiche Besatzungsmitglieder der alten „Seydlitz“.

Der neue Kreuzer, für den ursprünglich 15-Zentimeter-Geschütze vorgesehen waren, wird auf Grund der Ende vorigen Jahres mit der britischen Regierung durchgeführten Flottenbesprechungen eine Armierung von acht 20,3-Zentimeter-Geschützen in vier Doppeltürmen erhalten und somit zur Klasse der schweren Kreuzer rechnen. Nach den in den beiden Vorjahren vom Stapel gelaufenen schweren Kreuzern „Admiral Hipper“, „Blü-

cher“ und „Prinz Eugen“ ist Kreuzer „Seydlitz“ das vierte Schiff dieser Schiffsklasse.

„Allen voran!“ sei dein Wahlspruch

In seiner Rede verwies Admiral a. D. Foerster eingangs auf die in großer Zahl erschienenen Männer, die in Frieden und Krieg auf dem Vorkriegs-Schiffes Dienst getan hätten. Zu ihnen gehörten auch der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder. Sie alle seien dem Führer aus tiefstem Herzen dankbar dafür, daß er für diesen Kreuzerneubau den Namen ihres alten geliebten Schlachtkreuzers bestimmt und damit einen Traditionsträger geschaffen habe. Damit sei auch ein Wunsch erfüllt worden, der sie alle bewegt habe seit dem Sonnenwende 1919, an dem ihr kriegserprobtes und narbenbedecktes Kreuzerlaggschiff zusammen mit der deutschen Hochseeflotte durch die entschlossene Tat des Admirals von Reuter den selbst bereiteten Untergang in der Bucht von Caya Flow gefunden habe. Die Sonnenwende 1919 habe dem deutschen Volke den Weg aus dem Dunkel zu neuem Licht gezeigt. Damals hätte sich die ganze Befehlsführung der „Seydlitz“ unter Führung ihres Kriegskommandanten, Kapitän zur See von Egidy, zusammengeschlossen, um den Geist, der den Kommandanten und alle bis zum jüngsten Heizer und Matrosen bewegt habe, in eine bessere Zukunft hinüberzureiten.

Nach einem kurzen Rückblick auf den Stapellauf des alten Schlachtkreuzers „Seydlitz“ vor 27 Jahren rief Admiral a. D. Foerster dem neuen Schiff den Wahlspruch „Allen voran!“ zu, der an dem hintersten Geschützdeck des alten Schlachtkreuzers gestanden habe. „Allen voran!“ sei dein Wahlspruch in Pflichterfüllung und Leistung. Sodann dankte der Redner all den Arbeitern der Stern und der Faust, die am Bau des neuen Kreuzers mitgewirkt haben.

Note Armee - Armee der Weltrevolution

Offenherzige und unverblünte Eingeständnisse der Sowjetpresse

Warschau, 19. Jan. Neben der „Pravda“, die in einer langen theoretischen Abhandlung unverblümt die Ziele des bolschewistischen Angriffskrieges darlegt und insbesondere die Sowjetunion als den Ausgangspunkt und den treibenden Faktor aller weltrevolutionären Bestrebungen bezeichnet, beschäftigen sich auch andere Moskauer Blätter in langen Auslassungen mit der Frage der Vorbereitung des Weltumsturzes, wobei als besonders interessant die Mitteilungen der Militärblätter „Krasnaja Swesda“ und „Nastrawa“ zu bezeichnen sind.

Im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Eidesformel in der Roten Armee versuchen diese Organe des Kriegskommisariats und des Rüstungsverbandes „Osoaviachim“ in seitenlangen theoretischen Darlegungen, den Rotarmisten die Bedeutung der neuen Formel näherzubringen. In diesen programmatischen Ausführungen äußern sich die Sowjetagitatoren so offen über die weltrevolutionäre Bedeutung der Roten Armee und die besonderen Hoffnungen, die die Komintern an sie knüpft, daß ihre Aufgabe als die einer „Armee der Weltrevolution“ klar zutage tritt. Die „Krasnaja Swesda“ sagt, die Forderungen der neuen Eidesformel müßten buchstäblich durchgeführt werden, denn nur so könne den „faschistischen Räufern“ das Rückgrat gebrochen (!) und nur so der Weg zum Siege des Kommunismus auf der ganzen Welt freigelegt werden. In einem weiteren Abschnitt seiner Ausführungen bekennt das Blatt des Kriegskommisariats ebenso offen: „Im Munde der Rotarmisten wird der neue Eid wie die Verkündung der kommenden weltgeschichtlichen Siege der Roten

Armee klingen — Siege, die das Banner des Kommunismus auf der ganzen Erde aufpflanzen werden.“

Ebenso bezeichnend sind die Ausführungen des Blattes des „Osoaviachim“-Verbandes, bekanntlich der Zentralinstanz in der Sowjetunion, die die Militarisierung der Sowjetbevölkerung durchführt. In diesem Blatt heißt es, die Sowjetunion sei die Heimat des internationalen Proletariats und der Stützpunkt für die Entwicklung der Weltrevolution. Schließlich zitiert das Blatt die Revolutionen anderer Länder bedürfe, wie andererseits eine Revolution in einem anderen Lande ohne die sowjetrussische Oktoberrevolution nicht denkbar sei.

Die Verbindung zwischen Sowjet-Patriotismus (!), Internationalismus und Roter Armee ist in diesen Aufsätzen ganz klar herausgestellt. Sie alle aber sollen nur dem einen Ziel dienen: der jüdisch-bolschewistischen Weltrevolution.

Der Verlust des „Admiral Karpfanger“

Die Verhandlung wird vor dem Seeamt Hamburg geführt

Hamburg, 19. Januar. Das Seeamt Hamburg trat am Donnerstag zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, um über den Verlust des Segelschiffes „Admiral Karpfanger“ der Hamburg-Amerika-Linie und das Schicksal der aus 60 Mann bestehenden Besatzung zu verhandeln. Am 20. September 1937 trat „Admiral Karpfanger“ unter Führung von Kapitän Walker seine Ausreise nach Australien an. Im Hafen Port Germain wurde das Schiff mit Weizenfrachten beladen. Es hat dann am 8. Februar 1938 abends die Heimreise angetreten; am 1. März 1938 funkte „Admiral Karpfanger“ seine letzte Standortmeldung. Einige Tage später wurden von dem Schiff noch Nachrichten über Norddeich gegeben. Seitdem liegen keinerlei Nachrichten mehr vor. Im September 1938 sind in der Umgebung von Kap Horn Schiffstrümmer gefunden worden, von denen angenommen werden muß, daß sie teilweise von dem verschollenen Segelschiff stammen.

Der Direktor der Personal-Abteilung der Hamburg-Amerika-Linie, Kapitän Maschke, der das Schiff mit einem Vertreter des Germanischen Lloyd in Liverpool am 19. Juli 1937 gekauft hat, war, wie er ausfragte, überrascht über den gut erhaltenen Zustand des Fahrzeuges. Von der Besatzung waren 13 Mann erfahrene Leute vom Segelschiff „Deutschland“. Von den Jungen sind 13 ein Vierteljahr lang in Finkenwärder zur Ausbildung gewesen. Vier Matrosen, sechs Leichtmatrosen, vier Jungmänner und sechs Offiziersanwärter waren an Bord außer Kapitän, drei Offizieren und den übrigen Unteroffizieren. Auch der Vertreter des Germanischen Lloyds, bei dem das Schiff klassifiziert

Göring 25 Jahre Soldat

Berlin, 20. Januar. Generalfeldmarschall Hermann Göring begeht am heutigen Tage sein 25jähriges Offiziersjubiläum.

Schon in der frühen Kindheit stand die Neigung Hermann Görings für die Soldatenlaufbahn unumstößlich fest. Als die Schulzeit in Ansbach ihr Ende gefunden hat, kommt er in die Kadettenanstalten Karlsruhe und Lichterfeld, wo er den letzten Schluß erhält. Mit der besten Note, die ein Kadett erreichen kann, besteht er sein Examen. Am 20. Januar 1914 tritt Hermann Göring als Leutnant in das Infanterie-Regiment „Prinz Wilhelm“ Nr. 112 in Mülhausen (Elsaß) ein. Die Offiziere wissen in kürzester Zeit, daß sie einen „zackigen“ Kameraden bekommen haben. Wenige Tage nach Kriegsausbruch bereits erhält Leutnant Göring als Führer einer schneidig durchgeführten Erkundung die Feuerkante, und schon wenige Wochen darauf trägt er als erster Leutnant des Regiments das EK. II. Gefeht folgt auf Gefeht. Später kommt er zur Fliegererei, der er sich, nachdem er im Herbst 1915 in Freiburg i. Br. in nur vier Wochen das Pilotenexamen gemacht hat, mit Leib und Seele widmet.

Bald zieht er von einem Luftflug zum anderen, und als Krönung seiner Auszeichnungen schmückt der pour le mérite die Brust Hermann Görings. Zwischendurch wird er schwer verwundet. Im Juli 1918 wird er zum Kommandeur des Jagdgeschwaders Richtig ernannt. Der Zusammenbruch des Reiches trifft den Soldaten Hermann Göring schwer. So findet er, der sein Volk und Vaterland über alles liebt, zwangsläufig den Weg zu Adolf Hitler.

Hermann Göring, einer der ersten Soldaten des Dritten Reiches und des Führers getreuer Gefolgsmann, bleibt auch als Staatsmann immer Soldat. Der Aufbau der Luftwaffe, nachdem der Führer seinem Reich die Weisheit wiedergegeben hat, ist Hermann Görings eigenes Werk. In Kürze stellte er eine Luftflotte auf, die in der Welt einzig dasteht und dem Reich den nötigen Schutz gegenüber jeden Friedensstörer, wer es auch sein möge, gewährleistet wird. Als Adolf Hitler ihm dann den Marschallstab verleiht und die grandiosen Aufgaben des Vierjahresplanes überträgt, hat er einem der größten und tapfersten Frontkämpfer eine Verantwortung übertragen, wie sie einem soldatischen Baumeister am Dritten Reich zukommt. Mit unverbrüchlicher Treue von allen geliebt und verehrt, steht der Soldat Hermann Göring inmitten der nationalsozialistischen Geschichte des deutschen Volkes — ein Leuchtbild des Vorbildes, die ihre ganze Kraft und ihr ganzes Können dem Führer und dem deutschen Vaterland geben.

Ausbaufähige Interessengemeinschaft

Erklärung des ungarischen Außenministers

Budapest, 19. Januar. Der ungarische Außenminister Graf Cakly, der am Donnerstag um 12.45 Uhr wieder in Budapest eingetroffen ist, gab unmittelbar nach seiner Ankunft der ungarischen Presse eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte: „Von meiner Berliner Reise kehre ich mit den besten Eindrücken, also zu Frieden, heim. Die schon traditionell gewordene und schon so oft bewährte deutsch-ungarische Freundschaft und das daraus entspringende Vertrauen sicherte auch gegenwärtig unseren Besprechungen eine Atmosphäre größter Herlichkeit. Unsere Interessengemeinschaft mit dem Dritten Reich besteht auch nach Beendigung der tschechoslowakischen Krise unverändert fort und ist darüber hinaus stark entwicklungsfähig. Ich habe in Berlin für alle die beiden Staaten gemeinsam oder Ungarn besonders interessierenden Fragen ein freundschaftliches Verständnis gefunden.“

Der Verlust des „Admiral Karpfanger“

Die Verhandlung wird vor dem Seeamt Hamburg geführt

werden sollte, war von dem guten Zustand überrascht gewesen; es seien nur einige Deckplatten erneuerungsbedürftig gewesen.

Den Ausführungen des Vertreters der Hamburg-Amerika-Linie ist zu entnehmen, daß ihm die mitgegebenen Leute zur Wartung des Motors auf dem Segelschiff besonders empfohlen worden waren. Der Vertreter der Seebewerkschaft erklärte, da der Segler als Segelschiff in sehr gutem Zustand gehalten worden war, und auch von den Kapitänen der Sapag viel für die Ausgestaltung getan worden sei, so seien die Ausstellungen nicht zu machen gewesen. Die Ausrüstung des Schiffes sei ganz ausgezeichnet gewesen. Auch die Unterbringung und Bedienung der Funkstation sei einwandfrei gewesen.

Kaiserslautern ist Gauhauptstadt

Berlin, 19. Januar. Wie Gauleiter Bürkel in einer öffentlichen Kundgebung bekanntgab, ist Kaiserslautern durch den Führer zur künftigen Gauhauptstadt des Gaues Saarpfalz bestimmt worden. Die Ueberführung der Gauleitung und der ihr nachgeordneten Dienststellen von Neustadt an der Weinstraße nach Kaiserslautern, das eine entsprechende bauliche Ausgestaltung erfahren wird, dürfte ein bis zwei Jahre dauern.

Durch diese Bestimmung wird die sowohl für den pfälzischen als auch für den saarländischen Teil des Gaues verkehrspolitisch am günstigsten gelegene Stadt, die auch der Sitz zentraler Behörden und militärischer Dienststellen ist, zur Hauptstadt des Gaues.

Der deutsche Infanterist als Einzelkämpfer

Von Theodor von Zeska, Hauptmann im Oberkommando der Wehrmacht

Friedrich der Große sagte nach der Schlacht von Mollwitz: „Unsere Infanterie fecht lauter Cesar und die Offiziere davon lauter Helmut.“ Diese Feststellung konnte man seitdem von der deutschen Infanterie immer wieder, nach jedem Sturmangriff machen. Der Infanterist des deutschen Heeres ist der Sturmsoldat zum Siege. Das gilt auch für das heutige Zeitalter der durchkonstruierten Maschinenwaffen, der stärksten Panzer und hochentwickelten Luftwaffe. Immer werden die Sturmkompanien, die Stotrups und die todesverachtenden Einzelkämpfer der Infanterie den Kampf um den Sieg entscheiden. So stand und steht der Infanterist im Mittelpunkt des gewaltigen Geschehens jeder Schlacht.

Der Infanterist kämpft um den Sieg

Wenn der Infanterist sich mit Unterstützung seiner eigenen schweren Waffen und der Schwerkraft nach größten körperlichen Anstrengungen trotz schwersten feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuers bis zur Sturmfront an den Gegner herangebracht hat, dann erst beginnt für ihn der Kampf um die letzte Entscheidung, um den Sieg. Erst umkränzt dann die Faust das Gewehr mit dem aufgezogenen Seitengewehr. Die Handgranaten liegen wurfbereit vor ihm. Die Nerven sind bis zur Grenze des Erträglichen gespannt, bis der große Augenblick kommt, bis die Leuchtpistole oder der Uhrzeiger ihm den Befehl gibt: „Auf! Marsch! marsch!“ Ohne an sein persönliches Ich zu denken, stürzt er dann zum entscheidenden Kampfeinsatz vor.

Es ist der Kampf Mann gegen Mann! Es ist der Nahkampf! Er muß ausgefochten werden, bevor der Sieg dem Infanteristen winkt. Unerbittliche Willensstärke, Charakterfestigkeit, persönlicher Mut und selbstverständliches Pflichtgefühl gehören dazu, diesem letzten, entscheidenden Kampf bis zum Siege oder Untergang zu gehorchen, Einzelkämpfer im Nahkampf.

Im diesen allerletzten, aber entscheidenden Einsatz über das eigene Ich hinaus, für Volk und Vaterland als für jeden Soldaten selbstverständliches in sich aufzunehmen und zu empfinden, wird der deutsche Infanterist planmäßig zum Einzelkämpfer im Nahkampf erzogen und ausgebildet. Er lernt, schnell von Entschluß zu sein, überraschend anzugreifen und sich gleichzeitig zu schützen, um sich nicht durch plötzliches Auftreten eines unvermuteten Gegners in seinen Entschlüssen verwirren zu lassen. Er wird daher mit geladenem und entschertem Gewehr auf dem Schießstand und im Gelände im Schießschieß stehen und aus der Hüfte auf plötzlich auftauchende Zugelassen auf kürzeste Entfernung mit anschließendem Seitengewehrstoß ausgebildet.

So lernt er die Bewegungen des Schießens mit dem Gewehr, ohne es zu sichern, automatisch auszuführen und gleichzeitig den Gegner anzugreifen; denn heute gibt es nicht mehr das „Bajonetieren“, wie es in der Schule des alten Heeres gelehrt wurde, ebensowenig wie das starre Gebot des Sicherns des Gewehrs nach jedem Schuß.

Praktische Erfahrung ist alles

In der modernen Schule des Nahkampfes gilt nur die praktische Erfahrung, ist alles auf schnelle und nachhaltige Wirkung abgestellt. Handgranateneinsatz aus dem Stehen und Stand wie im angreifenden Vorwärtstürmen, Verhalten gegen feindliche Handgranateneinwürfe, Gewehrstoß und Seitengewehrstoß lernt der infanteristische Einzelkämpfer ebenso wie die Zin-Zin-Griffe zur Abwehr von Hieb und Stich, wenn ihm seine eigene Waffe wider Erwartung verfaßt oder diese Art des Kampfes besser zum Erfolg führt.

Das Haus des Fremdenverkehrs

Nächster Monumentalbau der Reichshauptstadt

Eigenbericht der NS-Press

Berlin, 19. Januar. Nach der Fertigstellung der neuen Reichskanzlei wird jetzt als vordringlichster neuer Monumentalbau der Reichshauptstadt und zugleich als erster Bau am Runden Platz der Nord-Süd-Achse das Haus des Deutschen Fremdenverkehrs zu Ende geführt werden, zu dem der Führer am 14. Juni vorigen Jahres den Grundstein legte. Die Anregung zu diesem Bau, der bisher kein Vorbild in irgendeinem anderen Fremdenverkehrsland hat, gab der Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Staatsminister a. D. Esser. Der neue Riefenbau, der nach dem Entwurf der Architekten Röttcher und Dierksmeier an der Potsdamer Brücke entsteht, wird mit seiner 106 Meter langen halbrunden Vorderfront die Ostseite des Runden Platzes einnehmen; seine Rückfront wird etwa 200 Meter lang werden. Neben einem Tagungssaal für 1600 Personen und Repräsentationsräumen wird der Neubau unter anderem zwei Gaststätten, ein Musterpostamt und eine Fernsehgroßbildstelle aufnehmen; ferner werden in ihm alle Organisationsaufgaben des Fremdenverkehrs vereinigt.

Grenzlandschule in den Karawanken

7 Bauten in der Ostmark und im Sudetenland

Eigenbericht der NS-Press

Li. Wahrenth, 19. Januar. Der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, gab den Auftrag, sieben neue Grenzlandschulen zu errichten. Sie sollen an der Südgrenze der Ostmark, im Böhmerwald und im Hultschiner Ländchen ihren Platz finden. Eine dieser Schulen, mit denen der NSB den Typ der Zukunft heraufstellt, wird in einem Tal der Karawanken nahe der südlawischen Grenze bei Bad Willach erbaut; sie wird die südlichste Schule Großdeutschlands sein.

Kamerad im Stoßtrupp

Aus dieser planmäßigen Ausbildung als Einzelkämpfer entsteht ein verständnisvolles Zusammenarbeiten jedes einzelnen Infanteristen mit den Kameraden im Stoßtrupp oder in der Sturmkompanie, um, unterstützt durch Granatwerfer, leichte und schwere Maschinengewehre, einen feindlichen Graben aufzurollen, mit geballter Ladung Hindernisse für die nachstürmende Truppe zu beseitigen oder eine feindliche Bunkerbefestigung mit Unterstützung von Flammenwerfern niederzutampfen.

So ist der Infanterist als Einzelkämpfer von Anfang bis zum Ende der Pulsschlag jeder Schlacht. Seht dieser aus, ist alles verloren. Ihm gelten darum auch die höchsten Ehren. Gestern — heute — morgen.

Schloßer schreiben Doktorarbeit

Ostpreußens Langemard-Bezirk: 50 Mann

Eigenbericht der NS-Press

s. Königsberg, 19. Januar. Im Rahmen einer Tagung sprach am Donnerstag in Königsberg Reichsstudienführer Dr. Scheel vor der Führerschaft aller Parteigliederungen Ostpreußens und vor Offizieren der Wehrmacht über den Sinn, die Weiterentwicklung und die Zielsetzung des Langemard-Studiums. Ostpreußen kennt diese fortschrittliche Einrichtung, die Verwirklichung des nationalsozialistischen Gedankens, auch mittellose talentierten jungen Arbeitern den Weg zur Hochschule zu ebnen, schon seit 1934. Damals wurde der erste Kursus mit 15 Mann begonnen. Der fünfte Kursus, der am 1. Dezember 1938 eröffnet wurde, weist schon 50 Mann auf. Das Langemard-Studium Ostpreußens hat im Schloß Bledau eine würdige Schulungs- und Erziehungsstätte erhalten. Die Lehrkräfte setzen sich aus jungen Assistenten und Dozenten der Königsberger Hochschule zusammen. In den ersten drei Lehrgängen des ostpreußischen Langemard-Studiums war die Auslese von der Sit-

ler-Jugend, vom Reichsarbeitsdienst und vom Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund gemeinsam durchgeführt worden. Für den vierten und fünften Lehrgang nahm sie der Studentenbund allein vor, nachdem die Gliederungen der Partei, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes in einer Vorauslese geeignete Vorschläge gemacht hatten.

Aus dem ersten ostpreußischen Lehrgang haben bereits zwei Langemard-Studienten Examen gemacht, der eine, ein ehemaliger Schriftsetzer, entschied sich für das volkswirtschaftliche Studium, der andere wurde Volksschullehrer. Drei andere Jahrgangskameraden, zwei Juristen, früher Tischlergeselle und Landarbeiter, und ein früherer Kaufmannslehrling, gegenwärtig Volkswirt, bereiten sich gerade zum Staatsexamen vor. Ein ungewöhnliches Schicksal führte einen jungen Rußlandsdeutschen in das Langemard-Studium. Er stammt aus einer alten Friesenfamilie im Wolgagebiet; die Eltern wurden von den Bolschewisten als Kulaken nach Sibirien verbannt, ihr Sohn konnte nach einer gefährlichen Flucht über Bessarabien nach Deutschland entkommen. Trotz schwacher Vorbildung zählt der junge Wolgadeutsche zu den Tüchtigsten und Begabtesten. Er studiert Rechtswissenschaft und will später in den diplomatischen Dienst treten. In einem anderen Lehrgang studiert ein Schloffer Deutsch und Altordisch. Noch vor kurzem stand er am Wertisch, arbeitete in Afford-Bohn, er will Hochschullehrer werden.

Der größte Teil der Langemard-Studenten hat sich für Fächer entschieden, die auf spätere Menschenführung vorbereiten: Rechtswissenschaft, Volkswissenschaft, Geschichte, Deutsch und Rassenkunde sind bevorzugte Gebiete. Auch für den Lehrberuf ist eine erfreuliche Neigung festzustellen. Im letzten Jahrgang hat sich beinahe ein Drittel der Langemard-Studenten für ein technisches Studium entschieden. Außer in Ostpreußen laufen Langemard-Kurse in Heidelberg mit 50, in Stuttgart mit 28 und in Hannover mit 25 Teilnehmern.

Nachrichten aus aller Welt

Die Gesundheitspflege entubet

Bestallungen erlöchen am 31. Januar

Berlin, 19. Januar. Nachdem durch die Vierte Verordnung zum Reichsbürgergesetz den jüdischen Ärzten die Bestallung mit Wirkung vom 30. September 1938 entzogen worden ist, bestimmt eine jetzt erschienene Achte Verordnung zum Reichsbürgergesetz das Erlöschen der Bestallungen bzw. Approbation auch der jüdischen Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker mit Wirkung vom 31. Januar 1939. Darüber hinaus ist den Juden die Ausübung der Heilkunde einschließlich der Zahnheilkunde und der Tierheilkunde überhaupt verboten. Hinsichtlich der Ausübung der Tätigkeit als Hilfskräfte in der Gesundheitspflege sind die Juden auf ihre Rassegenossen beschränkt. Mit der Verordnung ist die Reinigung der gesamten Gesundheitspflege von Juden durchgeführt. Die Verordnung enthält weiter Bestimmungen über die außerordentliche Kündigung von Dienstverträgen und Mietverhältnissen. Danach können die von der Verordnung betroffenen Juden ihre Wohnungen oder Praxiskräume für den 28. Februar kündigen; die Kündigung muß dem Vermieter bis zum 31. Januar zugegangen sein.

Im Rucksack die - Motorspritze

Feuerwehrmänner lernen Schilaußen

Eigenbericht der NS-Press

München, 19. Januar. Die Landesführung der Freiwilligen Feuerwehr Bayern führt eine Neuerung durch. In Zukunft sollen die Beschützer deutschen Volksgutes nicht nur auf dem flachen Lande, sondern auch auf den Höhen der Bergwelt ihren Mann stellen. Aus diesem Grunde wurde auf dem Predigtstuhl bei Bad Reichenhain ein Kurs für Gebirgsfeuerwehredienste abgehalten. Die Schulung galt vor allem der raschen und erfolgreichen Bekämpfung von Bränden hochgelegener Gehöfte, die im Winter mit Fahrzeugen nicht zu erreichen sind. Daher muß die Vöschmannschaft, die zunächst in die Technik des Schilaußen eingeweiht wurde, die gesamten Geräte in Rucksäcken mit sich schleppen.

Jeder einzelne dieser freiwilligen Gebirgsfeuerwehrmänner muß fünfzig Meter Schilaußen tragen. Auch die 36 kg schwere Motorspritze, die bis zu 350 Liter in der Minute zu pumpen vermag, wird im Rucksack an den Brandherd herangebracht. Um diese schwere Last auf mehrere Schultern zu verteilen, beabsichtigt man, eine zerlegbare Motorspritze zu konstruieren. Die freiwilligen Helfer sollen soweit geschult werden, daß sie allen Schwierigkeiten des Geländes und der Wasserförderung Herr werden.

50000 Rbf-Urtauber aus Sudetengau

Erste Reise ins Großdeutsche Reich

Eigenbericht der NS-Press

ka. Reichenberg, 19. Januar. Der Aufbau der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Sudetengau geht schnell voran. Schon jetzt

konnte das umfangreiche Jahres-Fahrtenprogramm bekanntgegeben werden. In der zweiten Aprilhälfte sollen die ersten Rbf-Züge aus dem jüngsten Gau des Reiches nach zunächst 120 Reisezielen in Großdeutschland, 50 000 schaffende Menschen aus dem Sudetenland werden so im Lauf dieses Jahres zum ersten Male die Schönheiten des Altreiches und der Ostmark kennen lernen. Bei der Aufstellung der Reisen mußte die jahrelange Erwerbslosigkeit der Sudetendeutschen berücksichtigt werden. Neben den billigen Urlaubsfahrten von mindestens sieben Tagen Dauer werden Kurzfahrten mit Omnibussen und Reichsbahn viele Volksgenossen aus dem Sudetengau in die Nachbarhauptstädte Dresden, Breslau und auch Berlin bringen.

Aus dem Altreich werden im jüngsten Reichsgau 64 000 Rbf-Gäste in 80 Sonderzügen im Laufe des Jahres erwartet. Besonders bevorzugt sind die weltberühmten Bäder Marienbad, Franzensbad und Karlsbad. Die Rbf-Züge werden zunächst in diesem Jahre nur in solche Gebiete geleitet, die bisher schon auf den normalen Fremdenverkehr eingestellt sind. Notstandsgebiete konnten

Niesiges Oelfeld vor Hamburgs Toren

Erste Bohrung ergab 150 Kubikmeter am Tag

Eigenbericht der NS-Press

Hamburg, 20. Januar. Der Ausbau der deutschen Erdölzerzeugung von 230 000 Tonnen im Jahr 1932 auf rund 600 000 Tonnen im Jahre 1938 ist besonders den planmäßigen Erforschungen des deutschen Bodens zu danken. Neben Norddeutschland wurde ein engmaschiges Untersuchungsnetz gelegt, um die Salzstöcke im Untergrund zu erfassen, in deren Nähe Erdöl vorzukommen pflegt. Dabei hat man nun eine neue Oelfelder durch Bohrungen erschlossen, deren größtes bei Reitbrook nahe Hamburg entdeckt werden konnte. Die erste Bohrung, die 1937 bei Reitbrook in der Nähe von Hamburg angelegt war, ergab 150 Kubikmeter Del am Tag. Die Ergebnisse der geophysikalischen Messungen sind durch die Bohrungen voll bestätigt worden. Das Hamburger Oelfeld steht dem bisher größten deutschen Oelfeldorkommen in Nienhagen bei Hannover kaum nach.

Umfangreiche Untersuchungen sind gleich nach dem Anschluß auch in der Ostmark in die Wege geleitet worden. Auch hier führten die nach wissenschaftlichem Vorschlag angelegten Bohrungen zu vollem Erfolge. Die erste Bohrung bei St. Ulrich ergab eine Anfangsproduktion von 70 Tonnen am Tag, im Geiselbergfeld erzielte man sogar 150 Tonnen am Tag. Durch diese neuen Funde wird sich die Erdölzerzeugung der Ostmark vervielfachen.

noch keine Berücksichtigung finden, da sie erst dem Fremdenverkehr erschlossen werden müssen; für ihre ersten wirtschaftlichen Aufschwüngen sind bereits andere Pläne entwickelt worden.

Sprengstoff in der Kaffeeflasche

Früherer Kommunist zu Zuchthaus verurteilt

Eigenbericht der NS-Press

Hil. Düsseldorf, 19. Januar. Vor der Großen Strafkammer stand ein früherer Kommunist, der im Jahre 1930 in einem Leberfusener Werk, wo er arbeitete, zu Sabotage zwecken Sprengstoff gestohlen und einem Parteifunktionär übergeben hatte. In seiner Kaffeeflasche schmuggelte der Angeklagte nach und nach zehn Kilogramm gefährlichsten Sprengstoffes aus dem Werk heraus. Nach hartnäckigem Reugnen gab er schließlich alles zu. Dem Staatsanwalt beantragte vier Jahre Zuchthaus. Das Gericht zog aber mildernd in Betracht, daß der Angeklagte in letzter Minute gestanden hatte. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus.

Mädchenklasse fällt in Ohnmacht . . .

Ammoniakgasvergiftung die Ursache

gl. Paris, 19. Januar. Ein eigenartiger Vorfall hat sich in einer Mädchenschule in dem nordfranzösischen Industrieortlich Avion ereignet. Während des Unterrichts fielen plötzlich 25 Schülerinnen nacheinander in Ohnmacht und mußten ärztlicher Behandlung zugeführt werden. Bei allen Mädchen stellte man Spuren einer Art Gasvergiftung fest, ohne jedoch die Ursache dafür ergründen zu können. Man vermutet, daß die Gase einer nur einen Kilometer von der Schule entfernt liegenden Ammoniakfabrik die Klassen-Ohnmacht hervorgerufen haben.

Aus Württemberg

Agarpolitik heute und morgen

60 Rundgebungen in unserem Gau

Stuttgart, 19. Januar. Im Einvernehmen mit der Landesbauernschaft Württemberg führt die Gaupropagandaabteilung der NSDAP, am 21. und 22. Januar in den größeren Orten der 35 Kreise unseres Gau, ungefähre sechzig Rundgebungen unter der Parole „Agarpolitik heute und morgen“ durch. Neben politischen Rednern sprechen bei diesen Versammlungen auch Fachredner vom Amt für Agarpolitik. Zweck dieser Versammlungswelle ist, die Volksgenossen in Stadt und Land auf die bevölkerungspolitischen Fragen und Probleme hinzuweisen, deren Lösung für die Landwirtschaft und damit auch zugleich für das Leben unserer Nation entscheidend ist. Wir fordern daher die schwäbische Bevölkerung auf, dem Ruf der Partei auch diesmal Folge zu leisten und diese Versammlungen zu besuchen.

Die Leistung der deutschen Industrie

In einer Wanderlehrschau zusammengestellt

Stuttgart, 19. Januar. Auf Grund einer Initiative der Wirtschaftskammer Württemberg-Hohenzollern führt der Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung, Berlin, im Gebiet der Kammer in der ersten Hälfte des Jahres 1939 Wanderlehrschau über deutsche Werkstoffe und deutsche Textilstoffe durch. Diese Wanderlehrschau, die schon in verschiedenen anderen Gauen des Reiches gezeigt wurden, sind für den Laien bestimmt. Die Ausstellung zeigt keine technischen und wirtschaftlichen Kenntnisse voraus, sondern macht, von den Sorgen, Bedürfnissen und Fragen des täglichen Lebens ausgehend, alle Volksgenossen mit den arden Leistungen der deut-

lichen Industrie auf den erwähnten Gebieten vertraut und zeigt gleichzeitig, wie sich sowohl der Verbraucher als auch der Industrielle und der Handwerker diese Dinge zunutze machen kann.

Ausflug zur Stuttgarter Fasnet

Stuttgart, 19. Januar. Der erlauchte Faschingsprinz Heinz I. hat nunmehr sein Trainingslager auf Silberbühl-Neuhaus bezogen, um sich für die kommende Inthronisation, die am kommenden Sonntag 11.11 Uhr in einem „Staatsakt“ der Stuttgarter Karnevalsgesellschaften in Kronungs-saal des Hindenburgbaues feierlichst begeben wird, vollends „fit“ zu machen. Sein Trainingspartner ist kein geringerer als Fred der Einzige von Kasperlshausen-Wellendingen — der millionenfach beliebte schwäbische Funf-Gülenpiegel —, der Sekundant kein Berufener als der durch 40jährige Faschingspraxis ausgeglichene Ringfuchs Göb von Wellendingen — Verzeihung! Präsident Göb, von der Karnevalsgesellschaft Möbelwagen natürlich!

Der Arbeitsausschuß des Stuttgarter Faschings hat beschlossen, den ursprünglich vorgesehenen Kinderfestzug am Rosenmontag wegen des außerordentlich starken Verkehrs im Stuttgarter Stadtkern abzusagen.

Ehrenanzeige für Kinderreiche

Schramberg, 19. Januar. Schramberg ist dazu übergegangen, seine kinderreichen Familien besonders zu ehren. So erschien dieser Tage in der „NS-Wacht“ eine Ehrenanzeige des Bürgermeisters von den Namen von vier Familien, denen das vierte, fünfte bzw. sechste Kind geboren wurde.

Dr. Leh zum Handwerkerwettkampf

Welch große Bedeutung der Handwerkerwettkampf hat, zeigt am deutlichsten die Tatsache, daß die führenden Männer von Partei und Staat Aufrufe zur Beteiligung an das Handwerk erlassen haben.

Anmeldungen nehmen alle Dienststellen des Deutschen Handwerks in der DAF entgegen.

Nagolds Einwohnerzahl übersteigt 5000

Am 1. April wird Nelshausen eingemeindet. Die in letzter Zeit geführten Verhandlungen über die Vereinigung von Nagold und Nelshausen haben in einer am Dienstag stattgehabten Sitzung der Vertreter beider Gemeinden in Nelshausen durch die einstimmige Annahme und Unterzeichnung des Eingemeindungsvertrags ihren Abschluß gefunden.

Der neue Film

„Pour le Mérite“ in den „Bad.-Hof“-Lichtspielen. Mit diesem großartigen Filmwerk hat Karl Ritter die Reihe seiner bedeutenden nationalpolitischen Filme mit einem Werk gekrönt, das er als ehemaliger Fliegeroffizier der jüngsten und ruhmreichsten Waffe des Weltkrieges widmet.

Die Aufnahmen von Fliegerkämpfen über den Wolken, die Augenblicke höchster Anspannung im Zweikampf von Menschen und Maschinen, die grandiose Darstellung eines feindlichen Tiefangriffes auf den deutschen Fliegerhorst, der Start der deutschen Staffeln inmitten explodierender Bomben, dies alles gehört zum Atemberaubenden, was bisher in Kriegsfilmern gestaltet wurde.

Zuletzt wegen „Aufruhr“ ins Gefängnis und wandert nach Ostasien aus, wo noch Männer gebraucht werden. Das Wunder der deutschen Aufrichtung führt die Kameraden wieder zusammen.

Die Kriegerkameradschaft Jabelstein hielt im „Lamm“ ihren Generalappell. Kameradschaftsführer M. Gahn konnte zu Beginn Kreis-kriegerkamerad Rüdiger und Kreispropagandaobmann Käuchle begrüßen.

Der Deckenpfanner Chronist berichtet

Unsere Sippen, die Erbteilung und die Blutauffrischung

Von Gottlob Ernst

V.

2. In Deckenpfann unterhielt das Forstamt Böblingen eine „Deckenpfanner Hut“ mit einem Forsthaus am Pfah. Die Forstnechte heirateten unsere Mädchen und trieben Güter um.

3. Die Schäfer waren meist Zugezogene. Die Kleinbeck, Vater und Sohn, hatten 80 Jahre diesen Beruf hier ausgeübt und haben heute noch viele (weiblichen) Nachkommen im Ort, freilich noch mehr auswärtig.

4. Der Salpetersieder Wolf stammte aus Malmesheim, wo schon sein Vater dem gleichen Beruf nachging, von seiner Tochter sind noch viele Nachkommen da.

5. Barbier und Wundärzte oder wie sie sich so vielversprechend nannten: Chirurgen waren öfters von auswärts und freien Drischöme. Caspar Koller kam von Sulach und wurde sogar Richter. Als sein Haus 1766 im großen Brande mitabbrannte, baute er Haus Nr. 112, das heute wieder Freiershaus ist.

6. Die Feldmesser sind zwar alle aus einheimischem Blut, Nische, Sattler und Luz. Sie kamen in jungen Jahren geschäftlich viel in die Fremde und holten auswärts ihre Frauen.

7. Der Hafelfaller Hof hielt durch seine Lage immer gute Beziehungen zum Dorf. 1626 heiratete ein Bernhard Schneider, der Hofmaiers Sohn, nach Deckenpfann herein. Im 19. Jahrhundert sind es die Ernst, die in vier Gliedern über den Hof in den Pfeden kommen.

8. Die Schulmeister. Unser Ort stellte oft und viel seine eigenen Schulmeister, aber schon im 16. Jahrhundert sind auswärtige genannt, die sich mit Einheimischen verheirateten.

Nachdem der Beirat für die einzelnen Referate ergänzt war, schloß der Kreisriegerkameraden mit Aufopferung und Liebe zur Sache gestalteten Appell.

Den Höhepunkt des diesjährigen Hallenhandballsportes bildet das am 29. Januar in Stuttgart stattfindende Intern. Hallenhandballturnier, an welchem die Nationalmannschaften Deutschlands, der Schweiz und Dänemarks und die besten Mannschaften Württembergs teilnehmen.

Fördert durch eure Mitgliedschaft zur NSD. deren soziale Einrichtungen.

berg teilzunehmen. Der NSRL-Kreisfachwart für Handball, Karl Maier, macht alle Handballspieler und Handballfreunde auf diese einmalige Veranstaltung aufmerksam.

9. Auch Pfarrerskinder haben sich eingebürgert. Um 1700 hatten wir den Pfarrer Köhler, dessen Sohn und dessen Enkel waren Bauern, Metzger und Richter am Pfah. Des Pfarrers Dinkelader Tochter heiratete 1791 den schon zweimal verwitweten Ochsenwirt Jakob Sattler und schenkte ihm noch 6 Kinder.

10. Handwerker haben vom Mittelalter her Wanderlust in den Knochen gepürt. Der zweitletzte Zedenschmied Gadenheimer kam von Gillingen, der letzte Desterlen von Unterjettlingen, beide haben heute noch durch ihre Töchter nachfahren am Ort.

Das Telephon klingelte. „Eine Dame möchte Sie sprechen“, sagte der Pförtner zu Wood. „Wer?“ „Fräulein Sparks.“ „Ich laß bitten!“ „Schimpf nicht mit mir“, bat Kathleen, als sie hereinkam, „ich hab es gut gemeint, und ich hatte ja O'Murke vor dem Haus.“

(Fortsetzung folgt.)

NSDAP. Schwarzes Brett

NSDAP, Ortsgruppe Neunweiler. Der Ortsgruppenleiter. Ich mache auf den morgen Samstag, 20 Uhr, in der „Krone“ in Breitenberg stattfindenden Mitgliederappell aufmerksam.

NSDAP, Amt für Beamte. Kreishauptstellenleiter für Schulung. In der Zeit vom 1.—17. Februar findet an der Gau-schule Weisingen ein Schulungslehrgang für Beamte statt.

Ich mache darauf aufmerksam, daß im Jahr 1939 nur ein einziger Allgemeiner Lehrgang an der Gau-schule Weisingen durchgeführt wird.

NSD. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Girsau. Die Italienfahrt SF 98 vom 2. bis 12. Februar 1939 ist belegt.



Er ist ein Lebenskünstler!

Er weiß die Köstlichkeit der Mittagsstunde, der Pause zwischen zwei Arbeitsabschnitten zu genießen. Er schlingt sein Essen nicht nervös und hastig hinunter. Dazu sind ja auch all die Lederbissen in der Welt nicht geschaffen worden...

Alles hängt von Kathleen ab

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von HANS RABL

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W 92

Und doch — es bleibt unwahrscheinlich, daß vier Menschen sich eines Mannes nicht erinnern sollten, den sie einmal nahe und eindringlich gesehen haben!

Mrington wurde durch zwei Sergeanten eingeliefert; seine Haltung war genau so untadelig wie die bei seiner ersten Verhaftung. Er saß ungezwungen auf seinem Stuhl, rauchte gemächlich und beherrschte eine Zigarette und wartete auf seine Vernehmung.

„Lassen Sie ihn nur ein bißchen schmorn“, sagte Wood trocken, als er von Sparks die Meldung der Einlieferung erhielt.

„Wood ließ Braddock zu sich bitten. In der Zwischenzeit malte er Männchen auf sein Tischblatt und dachte nach.“

„Ich möchte wissen“, meinte er plötzlich, „wem jetzt unbehaglicher ist, ihm oder mir.“ „Es ist nicht leicht“, gab Sparks zu.

Wood blätterte in dem Aktenbündel, das er vor sich hatte.

„Es ist nicht soviel, wie es aussieht, Sparks“, murmelte er endlich. „Es ist ein Kreuz, daß Kathleen ihn nicht erkennt.“

„Es ist überhaupt ein Kreuz mit Kathleen. Wissen Sie, was sie angestellt hat? Heute früh ist sie zu ihm auf die Bude gestiegen. Sie sagte, sie wollte probieren, ob er der Mann mit den Drohbrieffen wäre.“

„Gott sei Dank!“ sagte Wood, der entsetzt zugehört hatte. „Aber — fini, wie die Jungfrau sagte, als sie nach dem Beten ins Bett sprang — wenn er es gewesen wäre, wäre er ihr an den Hals gegangen.“

Sparks kratzte sich die Glatze. „Daran habe ich nicht gedacht“, meinte er, „dann werden wir ihn wohl wieder laufen lassen müssen.“

Wood hob langsam den Kopf. „Ich möchte etwas versuchen, Sparks“, sagte er halblaut. „Es kann gut gehen, es kann aber auch schief gehen.“

Sparks zuckte die Achseln. „Fruconi? Jetzt?“ fragte er verständnislos.

„Ja, aber er soll warten, im Vorzimmer.“

„Da ist Mrington.“

„Mit Mrington, Sparks. Vielleicht —“ Wood verzog ein wenig den Mund.

Sparks piffte ganz leise. Dann sagte er: „Ich lasse ihn holen.“

„Hat Mrington aus dem Fenster gesehen?“ Kathleen nickte.

„Du meinst, er hat O'Murke gesehen und erkannt und darum nichts getan?“

„Möglich ist es.“

Kathleen trat stumm an ihn heran und legte schmeichelnd den Arm um den Hals.

„Mergere dich nicht“, sagte sie leise. Dann schaute sie in die Akten vor ihm.

Wood zuckte düster die Achseln. „Das ist doch egal!“ sagte er brummig.

Braddock trat ins Zimmer. Kathleen sah von einem zum anderen.

„Kathleen hatte einen Gedanken geboren. Sie rief ein Taxi, ließ sich zu der größten Artistenagentur von London fahren und verlangte so ungestüm den Direktor zu sprechen, daß sie binnen fünf Minuten seinen Sekretär bekam.“

„Ich möchte gern wissen, Scotland Yard hat einen ehemaligen Artisten verhaftet —“

„Was machte er da?“ fragte Kathleen atemlos.

„Er verwandelte sich mit zwei, drei Griffen. Machte verschiedene Gesichter aus dem feinen. Er hatte abnorm bewegliche Gesichtsmuskeln, ich erinnere mich jetzt.“

Kathleen behielt mit unendlicher Mühe ihr Gleichgewicht. „Haben Sie noch mehr Bilder von ihm?“

Der Sekretär lächelte. „Wollen Sie eine ganze Bilderreihe bringen?“

„Möglich —“

„Ich habe noch ein paar hier!“

Kathleen sah sie durch. Dann wurde sie blaß. Da war das Gesicht des Mörders. Sie steckte die Bilder hastig in ihr Täschchen.

„Danke Ihnen sehr“, sagte sie rasch und drückte dem Verblüfften heftig die Hand. Ehe er protestieren konnte, war sie hinaus.“

(Fortsetzung folgt.)

Sittlerjugend Gef. 1/401. Gef. Die drei Scharen der Gef. 1/401 sind am Sonntag, den 2. Januar, punkt 8 Uhr an der Kreisleitung angetreten.

Mädelgruppe 1/401. Heute, 20. Januar, 20 Uhr, Sport für Schar 3, 4 und 5 und für die Mädel vom BbM-Werk, die keiner Arbeitsgemeinschaft angehören.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabestart Stuttgart Ausgegeben am 19. Januar, 21.30 Uhr Das Tiefdruckgebiet über Südengland füllt sich auf.

Wettervorhergabe bis Freitag abend: Abflauende westliche Winde bei wechselnder Bewölkung, öfters aufheitend, im Schwarzwald geringfügige Niederschläge, sonst trocken.

Wettervorhergabe bis Samstag abend: Wieder unbeständiger, mit Regenfällen und für die Jahreszeit immer noch zu mild.

Bad Liebenzell, 19. Jan. Zum Schuleintritt wurden heute insgesamt 23 Kinder angemeldet, und zwar 9 Knaben und 14 Mädchen.

Ehhausen, 19. Jan. Im Rahmen einer Gemeinderatsitzung wurde der aus dem Dienst scheidende Oberlehrer Römer sowie Briefträger Selber von Bürgermeister Wutz und Ortsgruppenleiter Schöbtle feierlich verabschiedet.

Birkenfeld, 19. Jan. In der Nacht vom Montag auf Dienstag ereignete sich auf der Straße nach Gräfenhausen ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer mit einer Beifahrerin, die von Birkenfeld in Richtung Oberhausen fuhr, streifte einen Lastkraftwagen, der in entgegengesetzter Richtung fuhr.

Weilberstadt, 19. Jan. Nachdem vor einigen Jahren der Turm des Calver Torres in seinem oberen Teil — soweit er als Wohnung diente — instand gesetzt worden ist und jetzt als Heim für den BbM dient, wird zurzeit der Sturmturm erneuert.

Omnibusführerschein gefordert

In Fortsetzung der im letzten Jahr begonnenen Maßnahmen zur Sicherung des Omnibusverkehrs gab Korpsführer Hühlein in einer Unterredung neue Richtlinien. Er fordert vor allem die Einführung eines besonderen Omnibusführerscheins, da dem Omnibuslenker besonders hohe Verantwortung zufällt.

Filmveranstaltungen der Gaufilmstelle. Die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP führt im Kreis Calw in der Zeit vom 21.-31. Januar den Film „Jugend“ in folgenden Orten vor: Wildberg, Samstag, 21. Jan., um 17 u. 20 Uhr, Wörlingen, Sonntag, 22. Jan., um 14 Uhr, Göltingen, Sonntag, 22. Jan., um 20 Uhr, Ehhausen, Montag,

28. Jan., um 20 Uhr, Egenhausen, Dienstag, 24. Jan., um 20 Uhr, Daiterbach, Mittwoch, 25. Jan., um 20 Uhr, Rohrdorf b. Nagold, Donnerstag, 26. Jan., um 15 u. 20 Uhr, Simmersfeld, Freitag, 27. Jan., um 20 Uhr, Bernau, Samstag, 28. Jan., um 20 Uhr, Enzklösterle, Sonntag, 29. Jan., um 16 u. 20 Uhr, Hirsau, Montag, 30. Jan., und Althengstett, Dienstag, 31. Jan., um 16 u. 20 Uhr.

Aus der Bewegung

Die Ortsgruppe Hirsau der NSDAP.

hielt letzten Samstag einen Mitgliederappell im „Waldhorn“. In einem eingehenden, durch eine Weltkarte veranschaulichten Vortrag sprach Dr. Bader über die Entwicklung des Kolonialwesens der europäischen Völker. — Die NS-Frauenenschaft begann ihre Jahresarbeit mit einem Gemeinschaftsabend in der Pension Goering, bei dem Frau Gagsätter, Calw, mit einem Vortrag über das Deutschtum in der Tschechoslowakei die Herzen bewegte.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

In Mannheim ereignete sich ein furchtbares Verkehrsunfall, das zwei Tote, sieben Schwerverletzte und zwei Leichtverletzte forderte. Bei den Toten und Verletzten handelt es sich ausschließlich um Soldaten eines Mannheimer Truppenteiles, die in Kolonne marschierend, von einem Lastkraftwagen erfasst worden waren.

Nach einem vorläufigen Bericht des natio-

naspanischen Hauptquartiers befehlt das Maastricht-Korps des Generals Garcia Valino, das im Abschnitt Cerbera kämpft, in seinem weiteren Vormarsch den Ort Tarraja, 8 Km. nördlich von Cerbera. Die Aragon-Armee, die südlich davon operiert, befehlt Guatou, San Martin und Junil. Die Tiefe des Vormarsches in diesem Kampfabschnitt beträgt 15 Km. Im Küstenabschnitt von Tarragona stehen die Truppen des Generals Yague unmittelbar vor dem wichtigen Knotenpunkt und Bahnhof Torredembarra an der Strecke Tarragona-Barcelona und etwa 15 Km. vor der Kreisstadt Vendrell.

Alle Meldungen aus Moskau stimmen darin überein, daß die rigorose Durchführung der neuen Arbeitsgesetzgebung und die Auswüchse, die täglich auf allen Gebieten festgestellt werden, zu einem Wirrwarr in der Sowjetwirtschaft führen, der immer groteskere Blüten treibt. In der Produktion hat die brutale Durchführung der Gesetze weiter zu Tausenden von Entlassungen geführt.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte

vom Donnerstag, 19. Januar

Auftrieb: 40 Ochsen, 69 Bullen, 159 Kühe, 64 Färsen, 497 Kälber, 399 Schweine, 110 Schafe. Preise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht in Rpf.: Ochsen a) 44-45,5, b) 39-41,5, c) 36,5, d) —; Bullen a) 42,5-43,5, b) 38-39,5, c) —, d) —; Kühe a) 41-43,5, b) 36-39,5, c) 27 bis 33,5, d) 17-24; Färsen a) 44-44,5, b) 39,5-40,5, c) 30, d) —; Kälber a) 63-65, b) 56-59, c) 46-50, d) —; Schafe a) 40, b) 2. 44-50, c) 43; Schweine a) 58, b) 1. 57, b) 2. 56, c) 52, d) 49-49, f) 49, g) 1. 57, g) 2. —, h) —, i) 56.

Marktergebnis: Ochsen, Bullen, Färsen, a- und b-Kühe zugeteilt; c- und d-Kühe Markt frei, belebt, Kälber zugeteilt, Schweine zugeteilt, Schafe ruhig.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 15.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenstell Friedrich Hans Scheel, Calw.

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. XII 38: 3838. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Dienstbezirke der Kreisbaumwarte

Die Betreuung des Obstbaus im Kreis Calw erfolgt durch die beiden Kreisbaumwarte Scheerer in Neuenbürg und Walz in Nagold.

Der Dienstbezirk des Kreisbaumwarte Scheerer umfaßt den ganzen früheren Kreis Neuenbürg und die folgenden Gemeinden des früheren Kreises Calw: Michelberg, Agenbach, Würzbach, Oberreichenbach, Oberkollbach, Hirsau, Liebenzell, Unterreichenbach, Monakam, Unterhaugstett, Ottenbronn, Wörlingen, Simmozheim, Neuhengstett, Althengstett, Nelsheim, Stammheim, Göttingen.

Zum Dienstbezirk des Kreisbaumwarte Walz gehört der ganze frühere Kreis Nagold (ausgenommen die an Nord und Freudenstadt abgegebenen Gemeinden) und die folgenden Gemeinden des früheren Kreises Calw: Calw, Altbürg, Althalben, Zwerenberg, Neuweller, Hornberg, Martinsmoos, Breitenberg, Oberkollwangen, Schmieb, Emberg, Feinach, Javelstein, Röttenbach, Sonnenhardt, Altbulach, Neubulach, Liebsberg, Oberhaugstett, Holzbronn, Deckenbronn, Dachtel. Calw, den 17. Januar 1939.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

Zeitung gelesen - dabei gewesen



KAISER'S Suppen

- 3-Teller-Suppen in großer Auswahl 10 Pf.
Fleischbrühwürfel 4 Stück 10 Pf.
Mühenbrühwürfel 4 Stück 4 Pf.
Delikat.-Fleischbrühwürfel (für ca. 4 Tassen) 10 Pf.
Delikat.-Fleischbrühe (für ca. 6-7 Tass.) Becher à 25 g 20 Pf.
Delikat.-Fleischbrühe (für ca. 25 Tass.) Topf à 100 g 65 Pf.
Mühenbrühe (für 6-7 Tassen) Becher à 25 g 25 Pf.
Mühenbrühe (für ca. 25 Tass.) Topf à 100 g 78 Pf.
KAISER'S WÜRZE 40-g-Pk. 32 Pf., Nachfüllpreis 16 Pf.
40-g-Pk. 53 Pf., Nachfüllpreis 32 Pf.

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT. 3% Robustin-Mark. Änderungen vorbehalten.

Den Füllhalter von Käubler. Illustration of a fountain pen.

Schönes Gemüse. Acker Salat, Endivien, Spinat, Rottkraut, Weißkraut, gelbe Rüben, rote Rüben, Schwarzwurzeln, Meerrettig empfohlen.

Philipp Mast. Verkauf leichtere eiserne Egge sowie leichtere eisernen Pflug mit Häufel. Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

ATA haben Sie das neue schon versucht! extra fein. Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In großer Doppelflasche für 30 Pfennig überall zu haben.

Lichtspiele Bad. Hof, Calw. Heute Freitag 8.20, Sonntag 2.00, 5.00, 8.20 Uhr, Montag 8.20, Dienstag 8.20 Uhr. „Pour le Mérite“ Ein Ufa-Großfilm mit Paul Hartmann, Herbert Böhme, Albert Hehn. Eine Spitzenleistung deutschen Filmschaffens. Wer sich diesen Film entgehen läßt, bringt sich selbst um ein herrliches Erlebnis. Kulturfilm — Wochenschau

Kurhotel Kloster Hirsau. Samstag ab 8 Uhr Großer Hausball mit Ueberraschungen. Kostümierung erwünscht. Tischbestellung Tel. Calw 376. Sonntag ab 4 Uhr Tanz

Gute Verdauung ist das A und O der Gesunderhaltung. Pflegen Sie sie mit den bewährten echten Zirkulin Knoblauch-Perlen. 1-Monats-Pckg. 1 RM. Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog.

Laden mit Nebenräume für alle Zwecke, zu vermieten. Hermann Stroh, Calw, Inselstraße 1. Aeriallicher Sonntagsdienst Sonntag, 28. Januar 1939. Dr. Bauer-Bad Liebenzell, Dr. Mosger-Calo, Dr. Krieg-Neuweiler.

Füllfederhalter — Schreibpapier: Von Mühlberger am Marktplatz hier. Einen größeren Posten Weizen-, Gerste- u. Hafer-Stroh haben abzugeben. Kohler & Pflaum Weilderstadt Telefon 208. Einen noch gut erhaltenen Kinderwagen verkauft Haug, Bahnhofstr. 47, 1. St.

Gesucht wird auf 1. III. 1939 eine 2-3-Zimmer-Wohnung von kleiner Familie. Angebote unter R. Z. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unmöbliertes heizbares Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter R. Z. 17 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Eine junge Kuh- und Schaffkuh verkauft Reule, Lützenhardt. Die Erben des verst. Gottlieb Schüb, Holzbronn verkaufen Samstag nachmittags 3 Uhr, eine 35 Wochen trüchtige Kuh- und Schaffkuh

Die 3 Tannen. Würden Sie Ihrem Kinde, wenn es sich den Magen verdorben hat, einen Heiring geben? Aber ganz gewiß nicht. Und wenn es hustet? Am besten etwas, was gegen den Husten gut ist und dem empfindlichen Magen des Kindes nichtschadet. Richtig! Aber dann kaufen Sie bitte auch immer eine Packung der echten Bonjani's Brust-Sonnenmuller „mit den 3 Tannen“ und das schöne Vogelbild wird Ihrem Kinde eine besondere Freude machen.

Wer nicht wirbt — wird vergessen. Diese Woche: Gut! Paradiesmarkt!

Solange Vorrat Tischwein weiß, Rh. Pf. Ltr.-Fl. Inh. 1.05. 1937 er Bissertshelmer 1.05 rot, Rh. Pf., Ltr.-Fl. Inh. 1.05. 1938 er Rotwein Rh. Pf. offen Ltr. 1.00. Wermutwein Deutscher offen Ltr. 88 Pfannkuch

Neue Familien * Alte Geschäfte

Für das Kleinkind: **Die Wäscheausstattung**
 Für Brautleute: **Aussteuer-Artikel, fertige Betten**
 Bettfedern, Schlaf- u. Steppdecken
 Für Trauerfälle: **Trauerkleidung,**
 schwarze Stoffe, schwarze Schürzen

Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie unverbindlich

Alfred Ruof Calw
 Biergasse 2

Kinderbeihilfe- und Ehestandsdarlehens-Scheine
 werden angenommen



Erstlingswäsche

kauft man gut und billig bei

Adolf Assenbaum
 Oberes Ledereck

Wie immer

so kauft man auch heute wieder

Kinderbadewannen
Gasherde
Kehrichtelmer

und andere Geschenke gut und preiswert bei

K. Griebler, Altbürgerstraße

Fürs neue Heim

Die schöne Zimmer- oder Küchenuhr

vom Fachgeschäft **Hans Hahn, Badstraße 5**

Brautkränze, Brautschleier
Emilie Dollinger, am Markt

Karl Eppinger, Uhrmacher und Optiker,
 Badstraße 14 und 17, Telefon 301

Uhren, Optik, Schmuck-Waren
Trauringe, Tafel-Besteck

Salus

Still-Tee

Reformhaus



Altbekannte Drogen, beeinflusst günstig
 die Milchbildung. Für Mütter Stärkung-
 und Kräftigungsgetränk. Erhältlich:

Die Wäsche für das Kleinkind

Die Aussteuer für die Braut

Die moderne Kleidung für die Dame

liefert in guter Qualität das
 altbekannte Geschäftshaus

Schoenlen, Calw

Altbürgerstr. 4

In jede neue Familie
 gehört die „Schwarzwald-Wacht“

Amtsblatt sämtlicher Behörden und

Organ der NSDAP. für den Kreis Calw

Standesnachrichten aus dem Kreis Calw

Monat Dezember 1938

Calw

Geburten: 7. Dez.: Braun, Helmut Walter Eugen, S. d. Gipslermstr.-Ehel. Eugen Braun in Calw (1. Kind); 6. Dez.: Hödele, Gisela, T. d. Schlosser-Ehel. Emil H. in Calw (1. K.); 7. Dez.: Hahn, Waltraud und Irmgard, Töchter d. Amtsd.-Ehel. H. in Röttenbach (7. und 8. K.); 7. Dez.: Theurer, Helene Rose, T. d. Erwin Martin Th., Kaufm.-Ehel. in Unterreichenbach (2. K.); 7. Dez.: Bechtold, Gerhard Friedrich, S. d. Schreiners-Ehel. Fr. Gg. B. in Stammheim (3. K.); 8. Dez.: Staud, Emma Anneliese, T. d. Stricker-Ehel. Joh. Jak. Staud in Mötlingen (2. K.); 8. Dez.: Streicher, Dieter, S. d. Jfm.-Ehel. Otto Str. in Calw (3. K.); 11. Dez.: Lühbrand, Peter, S. d. Dentistenehel. L. in Calw (4. K.); 14. Dez.: Beutler, Elsa, T. d. Landwirtsch. Gottfried B. in Calw-Alzenberg (3. K.); 20. Dez.: Rau, Christa Emma, T. d. S.-Vrb.-Ehel. Christian R. in Calw (5. K.); 21. Dez.: Ejjig, Gerhard Wilh., S. d. Wilh. Fr. Ejjig, Kraft-Ehel. in Calw (1. K.); 22. Dez.: Hoffmann, Erika, T. d. Schmied-Ehel. Fritz H. in Calw (3. K.); 27. Dez.: Bauer, Margarete, T. d. Metzgermstr.-Ehel. David Bauer in Calw (3. K.); 28. Dez.: Kalmbach, Ernst, S. d. Landwirtsch. Christian Kalmbach in Martinsmoos (3. K.).

Heiraten: 3. Dez.: Ziegler, Georg Friedr., Fotograf in Alen, mit Bacher, Hedwig, von Calw; 5. Dez.: Weiß, Heinrich Karl, Friseur in Stuttgart, mit Fischer, Lore, von Calw; 9. Dez.: Buch, Hermann, Bäckermeister in Calw, mit Möhrlen, Mina, von Baiersbrunn; 24. Dez.: Koppenhöfer, Eugen, Feldmeister beim Reichsarbeitsdienst in Krems/Niederdonau, mit Theurer, Hedwig, von Calw.

Sterbefälle: 2. Dez.: Feyer, Anna Maria, Calw, 77 J.; 2. Dez.: Kapp, Ernst, Hauptlehrer, Simmozheim, 38 J.; 5. Dez.: Wehrer, Elisabeth, Calw, 77 J.; 5. Dez.: Kentschler, Frida Maria, Monafam, 20 J.; 10. Dez.: Herdter, Jakob Friedr., Telegraphenarbeiter, Stammheim, 37 J.; 11. Dez.: Weber, Martin, Zimmermann, Altburg, 66 J.; 13. Dez.: Berner, Jakob Friedrich, Malermstr., Calw, 57 J.; 13. Dez.: Kentschler, Anna Maria, Borort Alzenberg, 71 J.; 15. Dez.: Stoh, Mathilde, Calw, 63 J.; 16. Dez.: Frion, Jakob, Zigarrenmacher, Borort Alzenberg, 82 J.; 17. Dez.: Sölzle, Friederike, Calw, 66 J.; 21. Dez.: Blach, Gustav, Metzger, Althengstett, 35 J.; 24. Dez.: Pfeiffer, Georg, Zugf. i. K., Calw, 63 J.; 25. Dez.: Bullinger, Anna Barbara, Calw, 45 J.; 27. Dez.: Rau, Christine, Sirsau, 68 J.; 29. Dez.: Andreat, Johanna, Sirsau, 66 J.

Altburg: Geburten: 20. Dez.: Wolf Rüdiger Karl, S. d. Hauptlehrers-Ehel. Gerhard Hobohm in Altburg; 25. Dez.: Irene Ilse, T. d. Hilfsarb.-Ehel. Karl Kusterer in Spehhardt. — Eheschließungen: 2. Dez.: Mathias Weiß, Rammacher in Altburg, und Christine Calmbach aus Alzenberg; 16. Dez.: Jakob Schumacher, Holzhauser aus Alzenbach, und Katharina Schnürle, Strickerin in Oberried. — Sterbefälle: 1. Dez.: Christine Kusterer, Fabrikarbeiterin in Weltenichwamm, 66 J.; 12. Dez.: Anna Theurer, ohne Beruf, in Spehhardt, 55 J.

Neubulach: Geburten: Reutter, Traute, Neubulach (5. Kind). — Eheschließungen: Wieland, Hugo, Zahnarzt Dr., Bad Teinach, und Schill, Luise, Neubulach. — Sterbefälle: Auer, Marianne, Neubulach, 4 J.

Wildberg: Geburten: 18.—24. Dez.: Eberhardt, Gertrud Berta, Wildberg (2. Kind). — Heiraten: 11. bis 17. Dez.: Kimnich, Otto Thomas, Wildberg, und Brenner, Elsa, Wildberg; Rafz, Franz, Heilbronn a. N. (H.N.), und Braun, Anneliese, Wildberg. — Sterbefälle: 4.—10. Dez.: Kempf, Friedrich, 84 J.; Wörner, Luise, geb. Löffler, 86 J.; 25.—31. Dez.: Ruthardt, Friederike, 80 J.

Bad Liebenzell: Geburten: 30. Nov.: Berner Erich, S. d. Konditormstr. Erich Ejjig; 21. Dez.: Martin, S. d. Gärtners Emil Gengenbach. — Eheschließungen: 3. Dez.: Groth, Erwin, Metzingen, und Maletsch, Anna, Bad Liebenzell; Boffert, Friedrich, Bad Liebenzell, und Winter, Anna, Rinsacht.

Sirsau: Geburten: 10. Dez.: Marianne Barbara, T. d. Karl Thoma, Metzgermstr., und der Maria Barbara, geb. Holz. — Eheschließungen: 4. Dez.: Georg Max Streich, Kaufmann in Balingen, und Hedwig Marie Lutz, Damenschneiderin in Sirsau-Ernstsmühl; 8. Dez.: Albert Eugen Hayer, Tischler in Sindelfingen, und Luise Marie Heilmann, Hilfsarbeiterin in Sirsau; 17. Dez.: Karl Franz Erich, Unteroffizier in Tübingen, und Anna Maria Kuhnle, Köchin in Sirsau; 24. Dez.: Jakob Albert Schneider, Unteroffizier in Nürnberg, und Else Helene Holzäpfel, Hilfsarbeiterin in Sirsau. — Sterbefälle: 2. Dez.: Johann Georg Günther, Revierförster in Sirsau, 64 J.; 18. Dez.: Anna Maria Walker, geb. Zuchschwerdt, in Sirsau, 63 J.

Althengstett: Geburten: 23. Dez.: Waltraude, T. d. Emil Holzäpfel, Althengstett. — Sterbefälle: 17. Dez.: Weiß, Karl Gottlob, Gemeindepfleger a. D., Althengstett, 75 J.

Stammheim: Geburten: 11. Dez.: Karoline Margarete, T. d. Landwirtsch. Georg Ernst Ginader. — Sterbefälle: 11. Dez.: Friedrich Jakob Blach, 12 Tage alt; 25. Dez.: Elisabeth Margarete Ritter, geb. Beutler, Ehefrau des Georg Ritter, Bauer.



Kinderwagen / Sportwagen
Stuhlwagen / Kinderbetten

finden Sie in reicher Auswahl
 im Fachgeschäft

Binder, Bahnhofstraße

Aussteuern
 liefert in bester Ausführung

Dawr
 am Markt

Gardinen · Teppiche · Vorlagen

Nähmaschinen („Pfaff“ und „Gritzner“)
Wasch- und Haushaltsmaschinen
Tafelbestecke

kauft man preiswert und in großer Auswahl bei
Fr. Herzog, Inhaber: L. Rathgeber

Trauringe, Uhren für das Heim,
Bestecke, Geschenkartikel

kauft man preiswert ein im

Fachgeschäft für **ZAHN** Lederstraße
 Uhren und Optik

Empfehle mich zur Ausführung schöner

Wäsche- und Namen-Stickereien

und zum

Nähen der Knopflöcher

bei billigen Preisen

Fr. Herzog, Inh.: L. Rathgeber

Alles
 für das Kind

Körperpuder, Kinderseifen,
 Sauger, Babywaagen, Milch-
 zucker und sämtliche Nähr-
 und Kräftigungsmittel

Drogerie Bernsdorff

Trauerhüte, Sterbewäsche
Sargdecken und Kissen

Emilie Dollinger, am Markt

Kinderbettstellen
Kinderbadewannen

Carl Herzog
 EISENHANDLUNG

Wenn Sie an festlichen Tagen Ihre Gäste mit etwas
 Besonderem überraschen und erfreuen wollen, ich berate
 und bediene Sie gern. Meine große Auswahl an

Feinkost und Weinen

genügt hohen Ansprüchen.

Das Feinkostgeschäft für erlesene Qualität

Käte Schunk, Bahnhofstraße 29

Telefon 217

3% Rabatt

Bücher bindet
Bilder rahmt

Aug. Endreß
 (Eingang durch Buch-
 handlung Häußler)